

WIR MACHEN
Tarif.

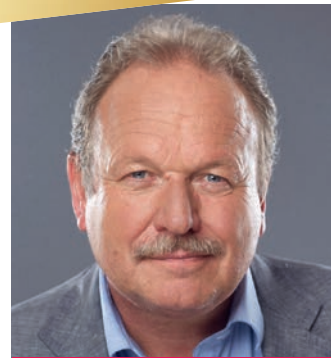
facebook.com/verdi
@_verdi
#wirsindeswert
wir-sind-es-wert.verdi.de
mitgliedernetz.verdi.de

Tarifrunde 2019
powered by

ver.di



Warnstreik der Berufsfeuerwehr in Saarbrücken. Foto: Stefan Schorr



Frank Bsirske
ver.di-Vorsitzender

„Die Antwort kommt aus den Betrieben. Jetzt heißt es: Auf in die Warnstreiks! Die zu organisieren, ist jetzt unsere Aufgabe!“

DAFÜR GEHEN WIR AUF DIE STRASSE:

- 6 Prozent Erhöhung, mindestens 200 €
- Zusätzliche Erhöhung der Pflege Tabelle um 300 €
- Für Auszubildende und Praktikant*innen 100 € mehr und Übernahme nach der Ausbildung
- Samstagszuschlag in Kliniken auf 20 Prozent anheben
- Zusatzurlaub für Wechselschicht in Kliniken anheben
- Zeit- und wirkungsgleiche Übertragung auf Beamt*innen

UNSERE ANTWORT AUF DIE TdL IST EINDEUTIG:

- ver.di ruft zu Warnstreiks auf!
- Jetzt müssen die Beschäftigten zeigen, was sie von dieser Art zu verhandeln halten.
- Bis zur dritten Verhandlungsrunde am 28. Februar/1. März 2019 in Potsdam muss mächtig Druck gemacht werden!

Weil es um mehr geht!

WIR
SIND ES
WERT.

Jetzt Mitglied werden!



www.mitgliedwerden.verdi.de

WIR MACHEN
Tarif.

WIR
SIND ES
WERT.

Tarifrunde 2019
powered by

ver.di

Meilenweit vom Durchbruch entfernt.

WENIG FORTSCHRITT Jetzt: Die Antwort aus den Betrieben.



Demonstration am Verhandlungsort in Potsdam.

Foto: Kay Herschmann

Das Ergebnis der zweiten Verhandlungsrunde am 6./7. Februar 2019 in Potsdam in kurzer Zusammenfassung:

- Die Ausgangslage ist unverändert. Auch weiterhin lehnen die Arbeitgeber unsere Forderungen als unfinanzierbar ab. ver.di fordert ein verhandlungsfähiges Angebot, das Entgelterhöhungen einschließlich einer spürbaren sozialen Komponente umfasst.

- Die Arbeitgeber lehnen auch weiterhin strukturelle Verbesserungen bei der Eingruppierung grundsätzlich ab. Nur in den Bereichen, wo es ihnen schwer fällt Personal zu gewinnen, wollen sie etwas drauflegen. Allerdings beharren sie darauf, dass Änderungen in der Entgeltordnung kostenneutral sein müssen. Das kann aus ihrer Sicht nur bedeuten, dass bei Mehrkosten die Lohnerhöhungen geringer ausfallen.

- Die Arbeitgeber lehnen die Erhöhung der Pflege Tabelle um 300 € ab. Damit stellen sie sich gegen den gesellschaftlichen Konsens, dass das Berufsfeld der Krankenpflege attraktiver werden muss. Auch die Politik hat endlich zugestanden, dass tarifliche Erhöhungen in der Pflege vollständig refinanziert werden. Trotzdem wollen die Länder auch diese Kosten auf den Lohnabschluss anrechnen.

Weil es um mehr geht!

Die Beschäftigten in den Landesverwaltungen, Unikliniken, Straßenmeistereien, im Küstenschutz oder Sozial- und Erziehungsdienst, bei Gerichten und im Justizvollzug, bei IT, Datenschutz und in der Vermessungsverwaltung erbringen mit ihrer Arbeit täglich einen wichtigen Beitrag für einen funktionierenden öffentlichen Dienst der Länder und erwarten eine faire Bezahlung.

ENTGELTORDNUNG ZUM TV-L

Nach den Entgeltordnungen für Bund (2014) und VKA (2017) steigen die berechtigten Erwartungen gegenüber den Ländern.



Vor dem Bürgeramt demonstrierten Beschäftigte des Sozial- und Erziehungsdienstes. Foto: ver.di Berlin



An der Ulmer Universität zeigen ver.di-Mitglieder deutlich ihre Forderungen. Foto: Maria Winkler

ANSCHLUSS AN DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Länder hinken schon jetzt 4,4 Prozent den Tarifen in der Gesamtwirtschaft hinterher und müssen für Anschluss sorgen.



Eine erfolgreiche Mittagspausenaktion gab es beim Zentrum für Psychiatrie in Winnenden mit 100 Teilnehmenden. Foto: Joachim E. Roettgers



Aktive Mittagspause vor dem Behördenzentrum Regensburg. Foto: Kathrin Birner



Aus dem Süden der Republik sind Beschäftigte zum Verhandlungsort gereist. Foto: Kay Herschmann



In Hamburg wird für mehr Gerechtigkeit gestreikt. Foto: ver.di-Hamburg



Warnstreik der Stadtbibliotheken und der Zentralen Landesbibliothek Berlin. Foto: ver.di-Berlin

ANSCHLUSS AN DEN TVÖD HALTEN

Die Bezahlung im öffentlichen Dienst darf nicht weiter auseinanderfallen. Bei Bund und Kommunen stehen die nächsten Tarifierhöhungen zum 1.4.2019 um durchschnittlich 3,09 Prozent. Schon jetzt wandern viele Beschäftigte zu den attraktiveren Arbeitsplätzen ab.



Ungleiches Spiel in Hannover: Die Mannschaft der Landesbeschäftigten wird immer kleiner. Foto: Anh-Vu Phan



Auch die Angestellten der Leibniz Universität demonstrierten in Hannover. Foto: Anh-Vu Phan



Im Aus- und Fortbildungszentrum Bremen gab es ebenfalls Warnstreiks. Foto: Nonni Morisse/Timo Werner